



TOUR DREI

RUNDWANDERWEG

ZUR EHEMALIGEN SPRUNGSCHANZE UND ZUR RUINE UPRODE

Wenige Monate nach seiner Gründung 1951 pachtete der Skiclub Münchberg ein Grundstück am Hammerberg in Markersreuth und errichtete dort eine Sprungschanze. Der Auslauf des Aufsprunghangs lag zwischen zwei Bauernhöfen, wobei die Springer den Ulrichsbach überqueren mussten. Nach Überwindung einiger baulicher Schwierigkeiten konnte die Schanze am 4. Januar 1953 eingeweiht werden. Vor ca. 6.000 Zuschauern und mit 50 wagemutigen Elite-Springern aus fern und nah fand ein gelungenes Eröffnungsspringen statt. Der Schanzenrekord lag bei 38,5 Meter. Die Pflege und Schneebelegung der Schanze war aber oft sehr aufwendig, Reparaturen teuer und zusätzlich sinkende Zuschauerzahlen. Dies veranlasste den Skiclub die Schanze aufzugeben. 1958 fand das letzte Skispringen statt und zwei Jahre später wurde der Anlaufurm von einer Baufirma abgebaut. Heute ist der ehemalige Aufsprunghang vom Weg aus gut zu erkennen.

BURGRUINE UPRODE

Die Burg Uprode wurde vermutlich zu Beginn des 14. Jahrhunderts errichtet, um das Machtgebiet der kleinadligen Familie von Sparneck gegen Osten hin abzusichern. Immerhin verlief die Grenze zu den Territorien der Grafen von Weida, Gera und Plauen (dem noch heute sogenannten „Vogtland“) und der Burggrafen von Nürnberg nur knapp 650 Meter davon entfernt. 1429 übernahm der mit Elsa von Sparneck verheiratete Heinz von Lüchau die Anlage, um sie für seine Fehden und sonstigen (nicht immer gesetzeskonformen) Umtriebe zu nutzen. So raubte er 1466 dem Carol von Guttenberg mehrere Schafe und nahm zwei Jahre später zwei Egerer Kaufleute gefangen, die er vermutlich erst nach Zahlung einer Kautions über 114 Gulden wieder frei ließ. Nach mehreren Eigentümerwechseln kam die Uprode 1502 an Martin von Sparneck zu Weißdorf. Anders, als die übrigen Anlagen der Herren von Sparneck (siehe „Route Waldstein“) wurde die Uprode nicht erst im Rahmen des Fränkischen Krieges von 1523 zerstört, sondern war bereits im Herbst 1522 durch fahrlässiges Verhalten des Kunz Zimmermüller in Flammen aufgegangen. Gerichtsakten nach sei er mit Renovierungsarbeiten am Dach beauftragt gewesen, als ihm eine eiserne Zange in einen Strohaufen fiel. Um die Suche danach zu erleichtern, zündete er den Haufen kurzerhand an, konnte die Flammen jedoch nicht mehr bändigen und musste mit ansehen, wie schließlich die gesamte Burg in sich zusammenstürzte. Beim Einmarsch der bündischen Truppen im Juli 1523 ragte lediglich der „feste Turm“ in die Höhe, den man anschließend mit derart viel Schwarzpulver sprengte, dass noch heute einzelne Stücke des Fundaments verstreut im Hagwald herumliegen.



JOHANN WOLFGANG DÖBEREINER

Geboren am 13. Dezember 1780 in Hof, verzog Johann Wolfgang Döbereiner in jungen Jahren nach Bug, wo sein Vater, Johann Adam, die Stelle eines Kutschers bei den Herren von Lindenfels angetreten hatte. Durch besonderen Einsatz und Fleiß gelang es diesem, sich schon bald zum Gutsverwalter hochzuarbeiten – eine Stellung, die sein Sohn einst übernehmen sollte. Der jedoch strebte nach Höherem: Heimlich ließ er sich beim Weißdorfer Pfarrer David Weiß naturwissenschaftliche Bücher aus, die er abends mithilfe einer selbstgebauten Lampe studierte. Am Ende erlaubte Johann Adam seinem 14jährigen Sohn, eine Ausbildung bei Apotheker Lotz in Münchberg anzutreten, die er nach drei Jahren abschloss. Nach mehreren Stationen wurde der umtriebige Gelehrte schließlich 1810 an die Universität Jena berufen, wo er die Professur für Chemie übernahm. Schnell sprach sich seine neue Art des Lehrens herum, die nicht auf bloßem Faktenlernen aufbaute, sondern auf der Beobachtung von Experimenten. Nicht umsonst gilt Johann Wolfgang Döbereiner dadurch bis heute als Vater der modernen, experimentellen Chemie. Berühmtheit erlangte er schließlich durch die erste erfolgreiche Platin-Katalyse, die es ihm erlaubte, seine „Zündmaschine“ zu konstruieren – den Urahn des heutigen Feuerzeugs. Nach einem aktiven, von Forschung und Wissenschaft geprägten Leben starb er am 24. März 1849 in Jena.

ROUTE EINS

Wir gehen vom Festplatz am Schützenhaus nach links, überqueren die Kreuzung, gehen in die Liebigstraße und nach 200 m den Bergweg hinauf. Nach den Häusern genießen wir die Aussicht auf das Fichtelgebirge.

Nach 2,5 km erreichen wir die Hammermühle und nachdem wir den Hof durchquert haben, stehen wir am Berghang vor einer Mulde, es ist der Aufsprunghang der ehemaligen Sprungschanze. Oberhalb ist auch der Schanzentisch noch vorhanden.
(Ab hier Route zwei)

Wir gehen nach rechts und nach dem nächsten Bauernhof lohnt sich ein Abstecher links den Forstweg hinauf. Kurz bevor links der Wald aufhört, führt ein Pfad ca. 20 Meter in den Wald zur Marienquelle.

Hier finden wir auch eine Geschichte zu wundersamen Heilungen bei dieser Quelle. Ein Stück weiter findet sich unter einer mächtigen dreistämmigen Birke eine Sitzgruppe, die ihren Namen verdient hat: die Gottesruh. Mit Rückweg ist dieser Abstecher 1 km lang.

Wir gehen weiter teilweise auf schmalen Pfaden zu einem großen Teich, der Sommerhut. (Routen drei und vier)

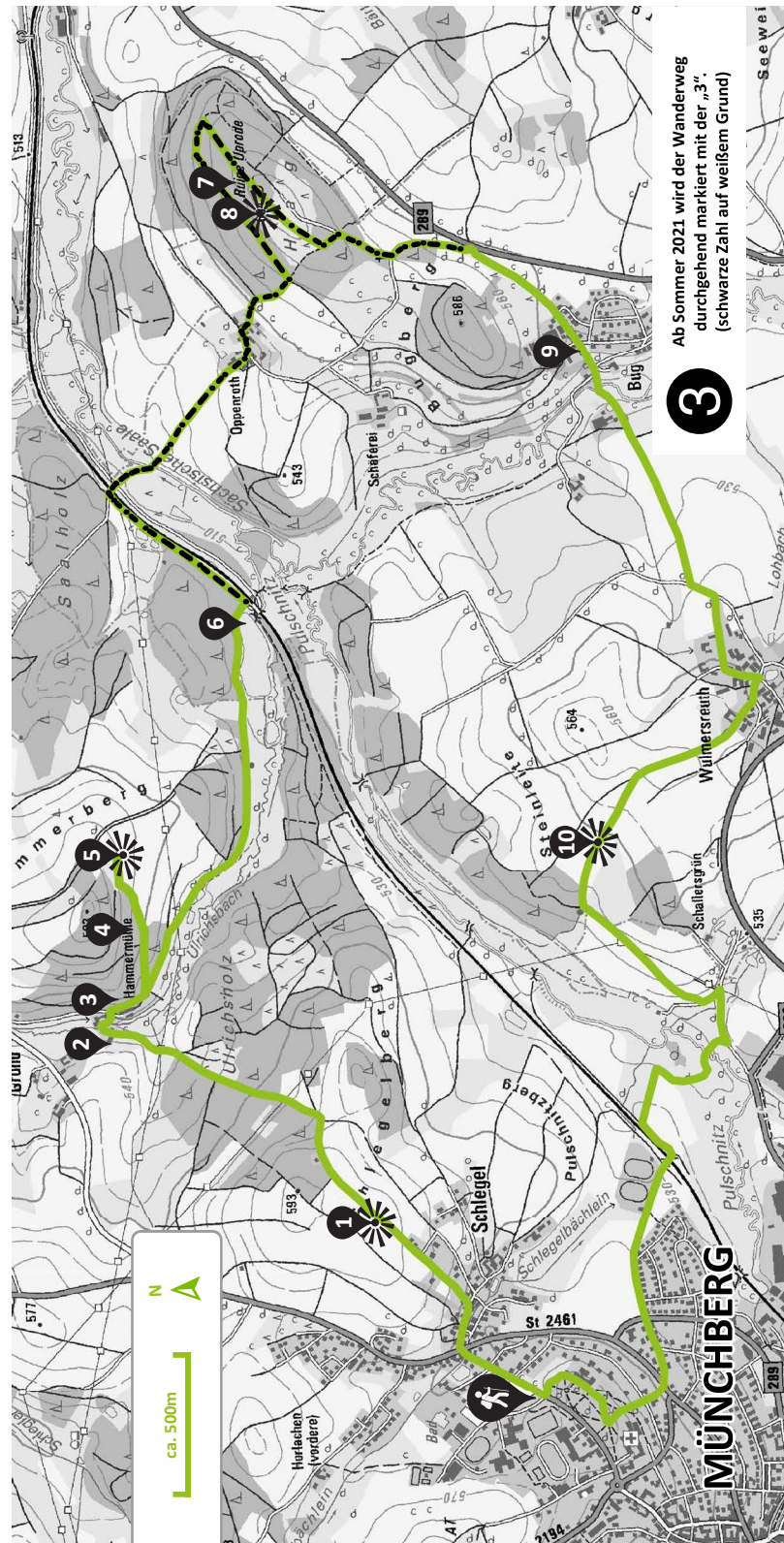
Vor der Bahnlinie treffen wir auf einen Lehrpfad, dem wir nach links folgen. Die Bahnschranke wird für uns auf Anruf geöffnet, wir überqueren die Saale und erreichen Oppenroth nach ca. 5,5 km (mit Abstecher 6,5 km)

...weiter auf Seite 45



- 1) Aussichtspunkt Schlegel Berg
- 2) Wasserrad
- 3) Sprungschanze
- 4) Marienquelle
- 5) Aussichtspunkt & Sitzgruppe „Gottes Ruh“
- 6) Sommerhut
- 7) Burgruine Uprode
- 8) Aussichtspunkt Uprode
- 9) Gedenktafel Döbereiner
- 10) Aussichtspunkt nach Wulmersreuth

● ● ● Naturlehrpfad





MARIENQUELLE



DIE SOMMERHUT



AUSSICHTSPUNKT BEI UPRODE

Nach gut einem weiteren Kilometer auf dem Lehrpfad stehen wir an der Ruine Uprode. (Route fünf)

Ab jetzt folgen wir auch dem Uprodeweg und gehen auf einem Sträßchen nach links bis zur Bundesstraße. Hier verlassen wir den Lehrpfad und folgen der Straße nach Bug, wo mit Johann Wolfgang Döbereiner einer der bedeutendsten deutschen Chemiker aufwuchs.

Geradeaus geht es weiter nach Wulmersreuth. (Ab hier Route drei) Hier gehen wir rechts am Gasthof vorbei, biegen nach dem Parkplatz rechts ab, halten uns auf dem Feldweg links und biegen an der Waldecke links ein. An einem Strommast vorbei erreichen wir die alte Straße, gehen nach rechts und biegen nach 200 m rechts ab.

Wir überqueren die Pulschnitz, gehen auf dem Wiesenweg zuerst nach rechts dann nach links zur Bahnlinie, überqueren diese und gehen am Sportplatz vorbei. Wir überqueren die Ganghoferstraße, gehen durch den Ziegelweg und nach Überquerung der Ludwig-Zapf-Straße auf einem Fußgängerweg zum Stadtpark. Nach dem Besuch des Geoparks halten wir uns rechts und erreichen nach 13 (14) km wieder unseren Ausgangspunkt.



ca. 13 bis 14 km



ca. 5 Stunden



mittel

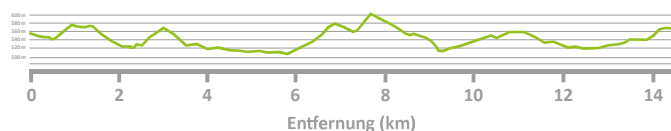


Pizzeria Da Patrizia im Hallenbad Münchberg
Hopfenhäusla Münchberg
Gaststätte Hammerbergblick in Grund
Gasthof zur Burgruine in Oppenroth
Gasthof Walther in Wulmersreuth

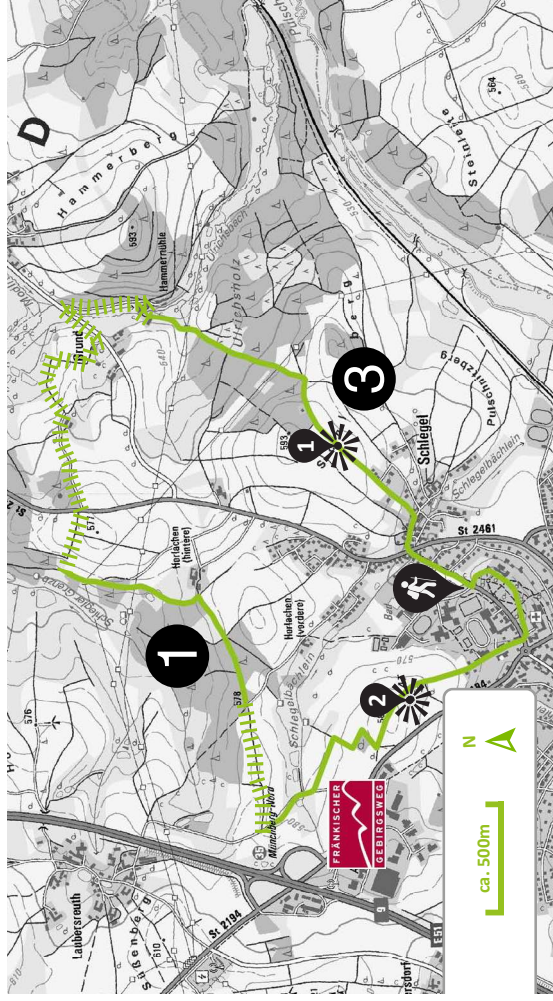
Mehr Informationen auf den Seiten 93 bis 97



177 Höhenmeter



ROUTE ZWEI



ca. 9 km

ca. 2,5 bis 3 Stunden

mittel

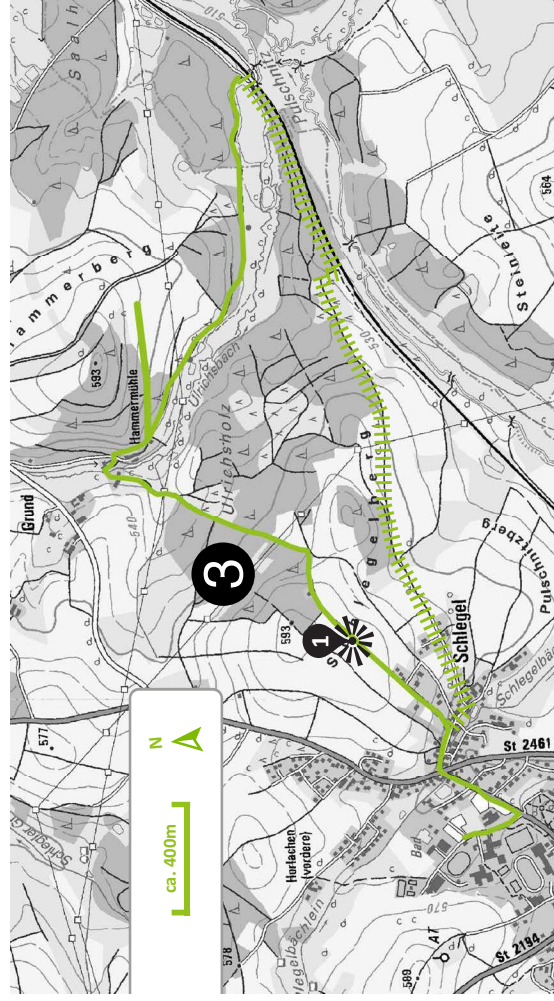
Wir gehen bei der Hammermühle nach links, an der Straße wieder nach links und rechts an der Gaststätte „Hammerbergblick“ vorbei. Weiter an einem blauen Haus vorbei überqueren wir die Straße, gehen geradeaus auf einem Feldweg weiter und an dessen Ende nach links über Wiesen und durch kleine Wälder rechts am einzelnen Bauernhof vorbei. Am Wegkreuz gehen wir geradeaus, am Wegende nach links und auf dem Fr. Gebirgsweg über den Aussichtsturm Rohrbühl und durch den Stadtpark wieder zum Ausgangspunkt.



- 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg
- 2) Rohrbühlenturm

RUINE UPRODE | 46

ROUTE DREI



ca. 7,5 km

ca. 2,5 bis 3 Stunden

leicht bis mittel

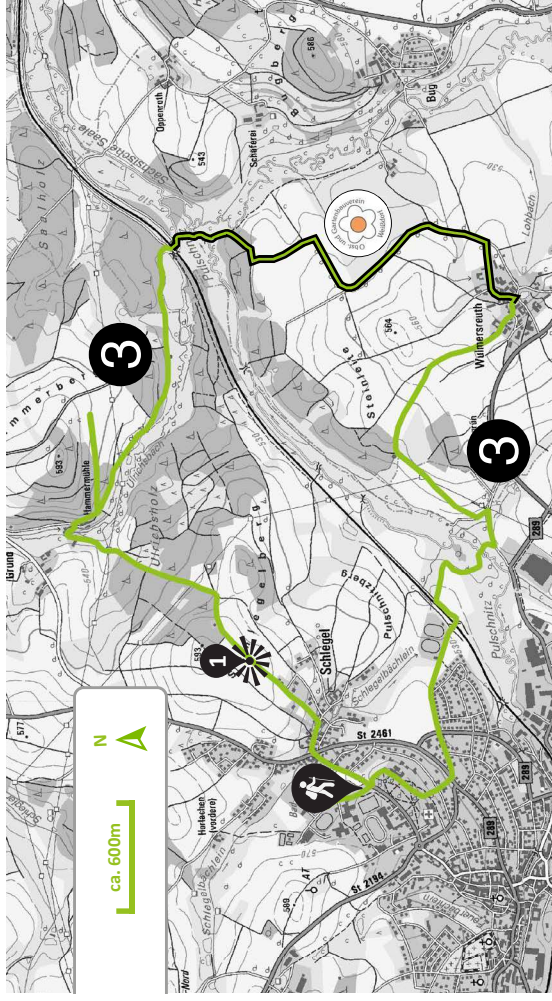
Wir gehen bei der Sommerhut nach rechts an der Bahn entlang, am Waldende wieder nach rechts, 100 m durch den Wald und dann nach links. Über den Saalgemeindeweg kommen wir zur Liebigstraße, gehen nach rechts, überqueren die Hauptstraße und sind nach 7,5 (8,5) km zurück.



- 1) Aussichtspunkt Schlegler Berg

RUINE UPRODE | 47

ROUTE VIER



ca. 11 km



ca. 3 bis 3,5 Stunden



mittel

Bei der Sommerhut unterqueren wir die Bahnlinie und gehen auf dem Lehrpfad zunächst über die Wiese nach Wulmersreuth, dann sind wir nach 11 (12) km zurück.



1) Aussichtspunkt Schlegler Berg

RUINE UPRODE | 48

ROUTE FÜNF



ca. 9 km



ca. 2,5 bis 3 Std



mittel

Wir gehen von der Ruine Uprode 70 m zurück, folgen der Markierung „Roter waagrechter Strich“ (Uprode-Weg) 40 m nach rechts, dann wieder 100 m nach links und dann wieder nach rechts zum Waldrand, an diesem nach links und im Tal am Bauernhof wieder nach rechts nach Seulbitz. Hier erreichen wir nach 2 km ab Ruine den Bahnhof.



1) Aussichtspunkt Schlegler Berg

RUINE UPRODE | 49